

Positionspapier MÄDCHEN UND JUNGEN AUF DER FLUCHT

Noch nie waren so viele Kinder auf der Flucht. Auf dem Weg sind ihre seelische und körperliche Gesundheit in Gefahr, denn sie sind am verletzbarsten. Unabhängig davon wo sie sich befinden, haben sie ein Recht auf Schutz. Deswegen ist es essentiell ihr Wohl an erste Stelle zu setzen. Gleichzeitig gehört Kindern die Zukunft. Wir von Plan International setzen uns dafür ein, dass Mädchen und Jungen, die ihre Heimat verlassen müssen, Unterstützung erfahren und eine Chance auf die Kindheit haben, die ihnen zusteht. Damit sie künftig die Welt gestalten können und ihre Generation nicht verloren geht.

Was ist das Problem?

Die Gründe das Heimatland zu verlassen sind vielfältig: Krisen, gewaltsame Konflikte, (Bürger-)Kriege, Klimawandel, Menschenrechtsverletzungen. Seit Jahren steigt die Zahl der Geflüchteten auf ein immer neues Rekordhoch. Erstmals sind mehr als 70 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht.¹ Jeder zweite Flüchtling weltweit ist ein Kind.² Flucht und Migration gehen einher mit Risiken für alle Menschen. Kinder sind besonders betroffen. Vor, während und nach der Flucht werden ihre Rechte verletzt. Grundsätzlich sind Kinder und Jugendliche in allen Phasen der Flucht einem erhöhten Risiko von Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung und Vernachlässigung ausgesetzt. Diese Risiken variieren nach Geschlecht und Alter.

Flucht und Migration verstärken die Diskriminierung von Mädchen. Es kommt zu einem höheren Maß an geschlechtsspezifischer Gewalt, Ausschluss von lebensrettenden Maßnahmen und Entscheidungsprozessen.³ Jugendliche Mädchen sind aufgrund ihres Geschlechts und ihres Alters besonderen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt (SGBV) sowie schädliche Praktiken wie Früh- und Zwangsheirat.

Warum ist das wichtig?

Gerade in Krisenzeiten müssen die Menschenrechte verteidigt und bestärkt, nicht beschnitten werden. Wir glauben, dass es die Pflicht der Politik ist, bisher erreichte humanitäre Werte zu schützen. Dies funktioniert durch eine Politik die sich handlungsleitend an die Menschenrechte hält. Eine restriktive Abschiebungspolitik, die die Augen davor verschließt welche Konsequenzen sie für Kinder hat, ist der falsche Weg.

Kinder und Jugendliche können am besten für sich selbst sprechen. Sie müssen gefragt werden, wenn nach Lösungen für ihren Schutz gesucht wird. Dabei ist es wichtig, ihre Meinungen und Empfehlungen kindgerecht abzufragen und ihre Teilhabe an diesen Prozessen sicherzustellen.

Die Flucht nimmt Jungen und Mädchen nicht nur ihr Zuhause. Sie unterbricht oder beendet für viele Kinder den Zugang zu sozialen Systemen. Viele Kinder und Jugendliche fallen durch die gesellschaftlichen Raster. Das setzt sie nicht nur während der Flucht zusätzlichen Gefahren aus. Es führt dazu, dass die

¹ UNHCR Global Trends FORCED DISPLACEMENT IN 2018

² UNHCR Global Trends FORCED DISPLACEMENT IN 2018

³ UN Women - Closing the Gender Gap in Humanitarian Action <http://interactive.unwomen.org/multimedia/infographic/humanitarian-action/en/index.html> Abgerufen am 2. Juli 2019

langfristigen Folgen ihren Werdegang negativ beeinflussen und entstandene Defizite kaum noch aufzuholen sind.

Wir von Plan International beobachten mit Sorge, dass Flucht und Migration als Symptome bekämpft werden, ohne jedoch die Gründe zu hinterfragen. Große Personenbewegungen innerhalb und außerhalb der internationalen Grenzen sind inzwischen Realität und werden mit der Zeit voraussichtlich zunehmen. Wir glauben, dass politische Entscheidungen, die diese Realität nicht anerkennen, kurzfristig und kontraproduktiv sind. Menschen werden ihre Kinder weiterhin auf die gefährliche Reise schicken oder mit ihnen auf lebensgefährlichem Wege flüchten, wenn sie in ihrer Heimat hoffnungslos Krieg, Konflikten, Gewalt, Diskriminierung und Armut ausgesetzt sind. Viele sterben auf dem Weg oder müssen jahrelang in unhaltbaren Schwebeständen verharren, ohne Chance auf Besserung.

Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2018 lebten weltweit 415 Millionen Kinder in einem Konfliktgebiet. Das sind fast 18 Prozent aller Kinder der Welt – jedes sechste Kind.⁴

70,8 Millionen Menschen waren Ende 2018 weltweit auf der Flucht. 25,9 Millionen der insgesamt 70,8 Millionen Menschen sind **Geflüchtete**, die wegen Konflikten und Verfolgung ihr Heimatland verlassen mussten. Die Zahl der **Asylsuchenden**, die Ende 2018 noch auf das Ergebnis ihres Verfahrens warteten, stieg auf 3,5 Millionen. 41,3 Millionen Menschen waren **Binnenvertriebene**, also im eigenen Land auf der Flucht. In Deutschland nahm die Zahl der Asylsuchenden im Vergleich zu 2017 deutlich ab. 84 Prozent der Geflüchteten leben nach wie vor in Entwicklungsländern.⁵

Kinder sind unverhältnismäßig stark betroffen: 50 Prozent der 70,8 Millionen Menschen, die sich auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen befinden, sind jünger als 18 Jahre, darunter viele unbegleitet oder von ihren Familien getrennt.⁶

⁴ Deutsche Teilübersetzung des Berichts „Stop the War on Children 2020: Gender matters“, publiziert von Save the Children International, Februar 2020

⁵ Alle Zahlen in diesem Abschnitt stammen aus dem jährlich erscheinenden UNHCR Global Trends FORCED DISPLACEMENT IN 2018

⁶ Nach Aussage von UNHCR handelt es sich bei der genannten Anzahl unbegleiteter und von ihrer Familie getrennter Kinder um eine Unterschätzung, da sowohl die Verfügbarkeit als auch die

Trends

Grundsätzlich ist zu beobachten, dass es immer häufiger zu sogenannter Mixed Migration⁷ kommt. Diese „Mixed Migration“ - also gemischte Migration - sind komplexe Bevölkerungsbewegungen, darunter Geflüchtete, Asylsuchende, sogenannte Wirtschaftsmigrantinnen und -migranten, die dieselben Wege und Transportmittel nutzen, um zu einem Bestimmungsort im Ausland zu gelangen. Das ist deswegen erwähnenswert, weil immer mehr Staaten auf solche Bewegungen mit pauschaler Abwehr antworten.

Was tut Plan International?

Wir unterstützen geflüchtete Kinder. Wir arbeiten mit ihnen und ihren Familien dort, wo sie sich bewegen. Unsere Teams analysieren die spezifischen Bedarfe der Kinder, insbesondere der Mädchen vor Ort. So können Hilfsmaßnahmen auch kurzfristig und gezielt für den jeweiligen Kontext entwickelt werden. Das reicht von der Grundversorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln, über den Aufbau von Notunterkünften bis zur Einrichtung von Kinderschutzzonen und Bildungsangeboten in Notsituationen. Parallel zur Humanitären Hilfe zielen unsere Programme auf eine nachhaltige Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen ab, um dabei zu helfen, dass niemand seine Heimat verlassen muss.

Plan International konzentriert sich verstärkt auf den sogenannten humanitarian-development Nexus. Hierbei handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der Humanitäre Hilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit verzahnt sowie gleichzeitig soziale Kohäsion, also der Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde, stärkt. Ziel ist es, umfassendere und noch effektivere Programme umsetzen zu können.

Qualität der gemeldeten Daten begrenzt ist. Viele Aufnahmeländer mit erheblicher Anzahl von Asylanträgen oder einer großen Zahl registrierter Geflüchteter erheben oder melden nicht wie viele unbegleitete und getrennte Kinder in der Bevölkerung leben.

⁷ Mixed Migration ist ein komplexer, relativ neuer Begriff, der von verschiedenen Institutionen leicht unterschiedlich definiert wird. Siehe: Mixed Migration Hub. <http://www.mixedmigrationhub.org/member-agencies/what-mixed-migration-is/> - Abgerufen am 2. Juli 2019

Flucht vs. Migration - Unterscheidungen

Flucht und Migration werden oft in einem Atemzug genannt. Es ist aber wichtig die Unterschiede wahrzunehmen. Denn ob ein Kind als geflüchtet oder migriert eingeschätzt wird, hat Konsequenzen für seine rechtliche Situation und damit konkrete Auswirkungen auf die Hilfe, die es erwarten kann.

So können sich schutzbedürftige Migrantinnen- und Migrantengruppen nicht auf eine Rechtsgrundlage beziehen, wie es Geflüchteten möglich ist. Die **Genfer Flüchtlingskonvention** (GFK) ist die Rechtsgrundlage für das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR). Für Migranten und Migrantinnen vergleichbar ist nur die 2003 in Kraft getretene internationale Konvention zum Schutz der **Rechte von Wanderarbeitnehmern** und ihrer Familienangehörigen. Diese haben nur wenige Staaten unterzeichnet.

Wenn wir bei Plan International von Flucht und Migration sprechen, trennen wir nicht streng nach den rechtlichen Definitionen von Geflüchteten oder Migrierenden.

Wir sprechen von **Migration, bei der ein Element von Gewalt und Zwang vorhanden ist**, einschließlich Bedrohungen für Leben und Lebensunterhalt, die auf natürliche oder vom Menschen verursachte Ursachen zurückzuführen sind. Wir fassen die Begriffe damit weit, weil wir der Ansicht sind, dass die Politik auch anerkennen muss, dass die Beweggründe der Menschen oft komplex sind. Dass Menschen aufgrund von Faktoren, die nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention fallen, gezwungen sind, Grenzen zu überschreiten.

Unsere Forderungen an die Politik

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen gilt für alle Kinder dieser Welt.⁸ Wir begrüßen das Bekenntnis der Bundesregierung zur Kinderrechtskonvention sowie den Global Compacts⁹, welche diese Rechte unterstreichen. Jedoch stellen wir in unserer Arbeit in Deutschland und weltweit fest,

⁸ Der Kinderrechtskonvention sind (bis auf die USA) alle UN Mitgliedsstaaten beigetreten. Einige der Staaten erklärten dabei Vorbehalte.
https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtldg_no=IV-11&chapter=4&lang=en#EndDec Abgerufen am 30.07.2019

dass Kinder, die migrieren oder flüchten, großen Risiken ausgesetzt sind und Opfer von Gewalt und Missbrauch werden. Die spezifischen Schutzbedarfe von Mädchen bleiben unsichtbar.

1. Kohärente Politik sicherstellen - Rechte von Kindern an erste Stelle setzen

Wir von Plan International fordern, Kinderrechte in den Mittelpunkt allen staatlichen Handelns zu stellen. Deutschland hat eine besondere Rolle inne, indem es gleichzeitig eins der größten Geber- und Aufnahmeländer ist.

Diese besondere Position sollte die Bundesregierung nutzen, um sich ausdrücklich für die Umsetzung der Kinderrechtskonvention einzusetzen. Im Ausland, wie im Inland. Wir fordern eine kohärente Politik, die sich dadurch auszeichnet, dass auch Kinder auf der Flucht Schutz erfahren. Unabhängig davon, wo sie sich gerade aufhalten.

2. Schutz gender- und altersgerecht gestalten

Wir von Plan International fordern, dass die Bundesregierung die eingesetzten Gelder zielgerichtet zur Stärkung und eigenständigen Entwicklung von Mädchen verwendet.

Sowohl Kinderschutzmaßnahmen als auch Maßnahmen zur Verhinderung und Reaktion auf sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt müssen geschlechts- und altersentsprechend sein. Wir stellen fest, dass Mädchen der lokalen Bevölkerung und Hilfenehmenden von lang anhaltenden Krisen in einer Weise betroffen sind, die sich von jungen Männern und Frauen unterscheidet, ihre Schutzbedarfe aber oft übersehen werden. Meist bleiben die Bedürfnisse von Mädchen unsichtbar.

3. Kindern und Jugendlichen ein Stimme geben

Wir von Plan International fordern, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein zentraler Bestandteil der Hilfe, des Schutzes und der Unterstützung für vertriebene Gemeinschaften ist. Dazu gehört die Unterstützung und Befähigung junger Menschen, insbesondere Mädchen und junger Frauen, an politischen Entscheidungen mitzuwirken.

⁹ Hierbei handelt es sich um die zwei Abkommen „Globaler Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration“ und „Globaler Pakt für Flüchtlinge“. Beide Abkommen wurden erarbeitet, um die Zusammenarbeit zum Schutz von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten zu stärken. Mehr unter:
<https://www.un.org/depts/german/de/index.html>

4. Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung ermöglichen

Wir von Plan International fordern, insbesondere den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu jeder Zeit sicherzustellen. Denn qualitativ hochwertige Bildung bietet nicht nur Möglichkeiten für Kinder, Wissen und Fähigkeiten zu erlernen, sondern auch Schutz und Normalität. Gleichzeitig kann Bildung zur Gleichstellung der Geschlechter wesentlich beitragen, insbesondere in einer Zeit, in der sich die sozialen Strukturen im Wandel befinden. Dies gilt ebenso für eine ausreichende Gesundheitsversorgung, um die körperliche Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen. Die Bundesregierung sollte ihre Beiträge für *Education Cannot Wait*¹⁰ auf 50 Millionen pro Jahr anheben und sich verpflichten, mindestens acht Prozent ihrer Mittel der Humanitären Hilfe für Bildung zu verwenden.

5. Humanität bewahren - Realitäten anerkennen

Wir von Plan International fordern, dass Politikerinnen und Politiker anerkennen, dass Menschen flüchten müssen und dass die Politik diese Realität auf eine Weise handhaben muss, die die Menschenrechte, die Sicherheit und die Würde der Beteiligten schützt. So dass sich humanistische Werte, auf die sich die Parteien berufen auch wiederfinden lassen. Menschen flüchten, wenn sie keine Alternative sehen. Geschlossene Grenzen werden dies nicht ändern. Restriktive menschenverachtende Maßnahmen, wie beispielsweise die erzwungene Trennung von Eltern und Kindern, vergrößert dabei nur das Leid der Kinder. Mit Sorge nehmen wir wahr, dass in allen Regionen, in denen wir mit Geflüchteten arbeiten, Polarisierung zunimmt. Wir plädieren daher für eine sachliche Debatte, welche es erlaubt, die Problematiken, Ängste und Bedarfe sowohl der

aufnehmenden als auch der geflüchteten Bevölkerung zu benennen.

Situation in Deutschland: Schutz nicht überprüfbar

Geflüchtete Kinder, die es bis in die Industriestaaten schaffen, sind nicht automatisch geschützt. 1,1 Millionen Menschen sind allein im Jahr 2015 nach Deutschland geflohen, 2,5 % von ihnen nahm die Stadt Hamburg auf. Plan International Deutschland hat beschlossen, die Arbeit in Hamburger Flüchtlingsunterkünften aufzunehmen und mit der Umsetzung von Mindeststandards zum Schutz von Kindern zu beginnen. In den Unterkünften besteht eine reale Gefahr von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Auch der Zugang zu Bildung ist nicht gewährleistet. Die Kinder und ihre Familien befinden sich meist über lange Zeiträume in belastenden Wartezuständen.

Auch Deutschland ist nicht zwingend ein sicherer Hafen für Kinder und Jugendliche. Wir fordern, dass Schutzstandards gesetzlich verankert werden und einheitliche Standards zwischen den Bundesländern bestehen. Zudem ist eine regelmäßige und kritische Kontrolle durch unabhängige Institutionen unerlässlich, um sicherzustellen, ob bzw. wie effektiv Schutzmaßnahmen tatsächlich greifen. Die besondere Situation Deutschlands als eins der größten Geber- und Aufnahmeländer ermöglicht es mit großer Glaubwürdigkeit und gutem Beispiel voran zu gehen.



Plan International
Deutschland e.V.
Kontakt
Sonja Birnbaum
Leiterin Repräsentanz Berlin
Stresemannstr. 72
10963 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 22 35 27 13
Fax: +49 (0)30 / 22 35 27 14
E-Mail: sonja.birnbaum@plan.de
www.plande
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany

Stand: MAR/2020

¹⁰ <https://www.educationcannotwait.org> Abgerufen am 4. Juli 2019